

„Es wird zu wenig für Familien getan“

Hilfe für Familien:
Eltern brauchen mehr
Unterstützung, sagt
Michael Kroschewski.
Als Vorsitzender des
Familienbunds der
Katholiken setzt er sich
auch für ein Wahlrecht
für Kinder ein.

von CLAUDIA KNEIFEL

Jeder hat eine Familie. Auch wenn jemand keine Kinder hat, so hat er doch Eltern, Großeltern, Geschwister. Die Mehrheit der Menschen in Deutschland (79 Prozent) betrachtet die Familie als den wichtigsten Lebensbereich, so der Familienreport 2017 des Bundesfamilienministeriums. Aber nicht alle sind glücklich als Familie in Deutschland. Laut einer Studie im Auftrag von Procter & Gamble findet ein Viertel der Befragten (28 Prozent), dass man als Familie in Deutschland nur schlecht leben kann. Als die häufigsten Gründe dafür nennen die Befragten die fehlende finanzielle Unterstützung (82 Prozent), hohe Lebenshaltungskosten (75 Prozent) und zu wenig bezahlbaren Wohnraum (70 Prozent). Michael Kroschewski (54) weiß, wie es den Familien in der Region geht. Er war lange Vorsitzender des Familienbunds der Katholiken im Bistum Würzburg. In dieser Funktion hat er sich immer wieder in die Familienpolitik eingebracht. Nun will er das Amt jüngerer überlassen. Mit dem Familienforum an diesem Samstag wird er seine letzte Veranstaltung in der Funktion als Vorsitzender moderieren.



FRAGE: Was macht Sie glücklich, wenn Sie an Familie denken?

MICHAEL KROSCHESKI: Ich denke sofort an meine eigene Familie; meine Frau, meine Kinder, meine Eltern und die vielen Bäldebnisse, die wir schon miteinander hatten. Dieses dauerhafte Miteinander gehen durch gute durch schlechte Zeiten macht mich

Familie in Deutschland ist vielfältig, immer mehr Kinder werden außerhalb der Ehe geboren, die Zahl der Patchworkfamilien steigt und mittlerweile ist jede fünfte Familie alleinerziehend.
ILLUSTRATION: KARINA PÄPER



nicht entscheiden. Zuletzt hat auch Bundesgesundheitsminister Jens Spahn gefordert, dass Familien mit Kindern in den Sozialversicherungen entlastet werden müssten. Passiert ist bislang noch nichts. Jede Familie investiert zwischen 120.000 und 180.000 Euro in jedes Kind. Alle diese Kinder zahlen später wieder Sozialbeiträge und finanzieren so zum Beispiel die Rentner von morgen.

KROSCHESKI: Im Großen und Ganzen glaube ich, dass Familie etwas Wunderbares ist. Wer eine Familie hat, hat auch Lust darauf. Unterm Strich machen Eltern auch einen richtig guten Job. Andererseits ist Deutschland kein familienfreundliches Land. Es wird so getan, also ob Familien unheimlich viele Forderungen bekommen, aber untrem Strich wird hier zu wenig für Familien getan. So ist zum Beispiel das Kindergeld nur eine Rückerstattung zu viel bezahlter Steuern. Die meisten Familien verzichten auf Wohlstand zugunsten der Kinder, hier wähen Staat und Gesellschaft viel mehr fordert. Denn: Familien brauchen Zeit.

FRAGE: Die Familienbund unterstützt Eltern, die gegen die hohen Sozialabgaben klagen. Bisher waren die Eltern - auch mehrere Familien aus Unterfranken - nicht erfolgreich vor Gericht. Wie geht es weiter?

KROSCHESKI: Ja, das stimmt. Bisher war keine Klage einer Familie erfolgreich. In letzter Instanz muss hier das Bundesverfassungsge-

richt entscheiden. Zuletzt hat auch Bundesgesundheitsminister Jens Spahn gefordert, dass Familien mit Kindern in den Sozialversicherungen entlastet werden müssten. Passiert ist bislang noch nichts. Jede Familie investiert zwischen 120.000 und 180.000 Euro in jedes Kind. Alle diese Kinder zahlen später wieder Sozialbeiträge und finanzieren so zum Beispiel die Rentner von morgen.

FRAGE: Wie könnte man Familien mehr entlasten?

KROSCHESKI: Unserer Ansicht nach müsste ein Systemwechsel wie eine Grundversicherung für Kinder oder Freibeträge für Kinder in den Sozialversicherungen her. Da es vermutlich erst einmal keinen Systemwechsel gibt, wäre es aus unserer Sicht notwendig, Kindergeld und Kinderzuschlag zusammenzufassen und 364 Euro pro Monat und pro Kind zu zählen. Diese Leistung könnte langsam abgesenkt werden werden, wenn Kinderfreibeträge eine Entlastungswirkung bei der Steuer entfalten.

FRAGE: Familie ist heute vielfältiger als noch vor zehn oder 20 Jahren. Immer mehr Kinder werden außerhalb der Ehe geboren, die Zahl der Patch-

workfamilien steigt und mittlerweile ist jede fünfte Familie alleinerziehend. Wird diese Vielfalt auch von der Kirche mitlterweile akzeptiert? Oder gibt es Vorbehalte?

KROSCHESKI: Die Kirche gibt es genauso wenig, wie es den Islam gibt. Wir als Verband vertreten ein offenes Familienbild. Trotzdem sehen wir als Verband einen Mehrwert an einer stabilen Partnerschaft (und damit natürlich auch in der Ehe), denn im Durchschnitt ist für die Entwicklung der Kinder eine stabile Partnerschaft der Eltern nachgewiesenermaßen wichtig und hilfreich.

FRAGE: Wie hilft der Familienbund Familien konkret?

KROSCHESKI: Wir stärken Paare mit Kursen, Themenabenden und Wochenenden. Ich schwärme für unsere Kommunikationskurse für Paare. Meiner Tochter und meinem Schwiegersohn haben wir so einen Kurs zum ersten Hochzeitsjahr geschenkt. Ich wünsche mir, dass alle Eltern ihren Kindern so einen Kurs schenken - bevor es in der Ehe kriselt. Ehen, bei denen die Partner solche Kommunikationskurse mitgemacht haben, halten erwiesenermaßen länger.

FRAGE: Was macht Sie glücklich, wenn Sie an Familie denken?

KROSCHESKI: Ich denke sofort an meine eigene Familie; meine Frau, meine Kinder, meine Eltern und die vielen Bäldebnisse, die wir schon miteinander hatten. Dieses dauerhafte Miteinander gehen durch gute durch schlechte Zeiten macht mich

FRAGE: Wie könnte man Familien mehr entlasten?

KROSCHESKI: Unserer Ansicht nach müsste ein Systemwechsel wie eine Grundversicherung für Kinder oder Freibeträge für Kinder in den Sozialversicherungen her. Da es vermutlich erst einmal keinen Systemwechsel gibt, wäre es aus unserer Sicht notwendig, Kindergeld und Kinderzuschlag zusammenzufassen und 364 Euro pro Monat und pro Kind zu zählen. Diese Leistung könnte langsam abgesenkt werden werden, wenn Kinderfreibeträge eine Entlastungswirkung bei der Steuer entfalten.

ONLINE-TIPP

Alle Folgen der aktuellen Serie sowie mehr Infos unter: www.mainpost.de/familienleben

glücklich. Ich hatte mal eine relativ blöde Erkrankung, aber dadurch habe ich gesehen, wie meine Kinder, auch die, die bereits ausgezogen waren, wieder angedrückt sind und sich mit meiner Frau zusammengesetzt haben. Das war ein großartiges Erlebnis.

Was hat Sie im Zusammenhang mit Familie geärgert?

KROSCHEWSKI: Am meisten hat mich die Diskussion um das Betreuungsgeld (heute Familiengeld) geärgert, vor allem wie diese Diskussion geführt wurde. Hier wurde Familienunterstützt, dass sie dieses Geld nur für Hochbildschirm- oder Alkohol ausgeben würden. Menschen, die es nicht verdient haben, wurden unter Generahverdacht gestellt.

Laut einer Umfrage sagen 28 Prozent der Befrag-

Michael Kroschewski

Zwölf Jahre lang war Michael Kroschewski, Jahrgang 1964, ehrenamtlicher Vorsitzender im Familienbund der Katholiken. Hauptberuflich ist er Lehrer am Balthasar-Neumann-Gymnasium in Marktheidenfeld. Er unterrichtet Religion und Mathematik. Kroschewski lebt mit seiner Familie in Marktheidenfeld und hat vier Töchter.

Der Familienbund der Katholiken (FDK) wurde 1953 in Würzburg gegründet. Er ist ein parteipolitisch unabhängiges



Michael Kroschewski war zwölf Jahre lang ehrenamtlicher Vorsitzender des Familienbunds der Katholiken. FOTO: T. OBERMEIER

und offenes Netzwerk in der katholischen Kirche. Dort vertreten die Interessen aller Familien in Politik, Gesellschaft und Kirche. Der FDK setzt sich ein für Familienfreundlichkeit, Familiengerechtigkeit und Förderung von Ehe und Familie.

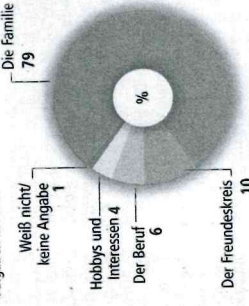
Der FDK gibt es mittlerweile in 26 Diözesanverbänden in ganz Deutschland. Auch in Unterfranken werden für Familien mit Kindern, vom Kleinkindalter bis zur Pubertät – und auch für Kinder mit Behinde-

rungen, für Paare und Eltern viele Kurse, Bildungs- und Freizeitangebote angeboten.

„Entspannt erziehen“ ist das Motto des Familienforums des FDK am Samstag, 30. März. Es findet von 9 bis 16 Uhr im Burkarthushaus in Würzburg statt. Es gibt zwei Vorträge zum Thema Erziehung. Anschließend tagt der Diözesanfamilienrat und wählt einen neuen Vorsitzenden. Mehr Infos unter: www.familienbund.wuerzburg.de (CLK)

Was ist für Sie das Wichtigste?

Angaben in Prozent



QUELLE: FAMILIENREPORT 2017 DES BUNDESSTATISTIKAMTMINISTERIUMS / MP-GRAFIK, JUTKA GLÜCKNER